

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 266 (1987)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es so machid mer de "Appenzeller"

Täglich zweimal stellen wir feinen Appenzellerkäse her – vor Ihren Augen. Und eine unterhaltsame, lehrreiche Tonbildschau vermittelt Ihnen weitere Eindrücke über Land und Leute und die Milch- und Käseproduktion. Zuschauer sind herzlich willkommen!

Appenzeller Schaukäserei

in Stein/Appenzell
Täglich geöffnet von 8-20 Uhr
Käseherstellung von 9-11 Uhr und von 13-15 Uhr
Appenzeller Spezialitäten aus Küche und Keller
(Service bis 19 Uhr)

Käsespezialgeschäft/Tonbildschau
Telefon 071 5917 33

Chönd gi luege!

Auch dem Bedürfnis nach Bildern trugen die Kalendermacher Rechnung; seit 1769 erschienen regelmässig in der grossen Ausgabe mindestens fünf Textillustrationen. Mathias verfertigte die Holzschnitte selber, anfänglich unterstützt von seinem Bruder Jacob. Da hiess es zuerst die Zeichnung auf dem Papier zu entwerfen, dann aufs Holz zu übertragen, die Mödel zu stechen und schliesslich abzudrucken. Das Sammeln von Text- und Illustrationsmaterial für den Kalender erforderte kleine Reisen: «In St.Gallen auf der Stadtbeibibliothek und NaturalienCapinet gewesen» (22. Okt. 1777).

War einmal die Kalendermischung aus Volksaufklärung, Schwänken, blutrünstigen Mord- und Hinrichtungsgeschichten und Sensationen, wie armlosen Zwergen, beisammen und gedruckt, «büzte» (nähte) die Tagelöhnerin Elisabeth Bänziger die Lagen für zwölf Kreuzer im Tag zusammen. Versandt wurden die Kalender jeweils um Martini in die Region der beiden Appenzell, nach St.Gallen, Glarus, Graubünden, Winterthur, Zürich und Bregenz. Je nach Absatzgebiet stellten die Kalendermacher entweder die julianische oder gregorianische Zeitrechnung im Kalendarium und auf dem Titelblatt an erster Stelle. Appenzell Ausserrhoden und Evangelisch-Glarus nahmen zuletzt unter dem Druck der Gesetzgebenden Räte der Helvetik den gregorianischen Stil an, der «Appenzeller Kalender» behielt jedoch bis 1958 beide Berechnungsarten bei.

Dank den Tagebuchnotizen kennen wir auch den Papierverbrauch; für die Altzeitkalender bedruckte man 32 Ries Papier, für die Neuzeitkalender 45 Ries (1 Ries = 500 Bogen). Vertrieben wurden die Kalender durch Kolporteure, oder man gab sie an Buchbindereien ab. Die kleine Ausgabe kostete 30 Kreuzer, die grosse einen Gulden das Dutzend.

Der Kalender als Lehrmittel; weitere Produkte der Druckerei

Der «Appenzeller Kalender» wurde nicht nur im Haus als Lektüre gebraucht. In seiner Autobiographie schildert Pfarrer Matthias Bänziger (geb. 1788) die damaligen Lehrmittel im Schulunterricht: «... eine Menge geschriebener Han-